

Abonnementspreis
 vierteljährlich mit „Mittwoch-Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Abzählern 1,40 Mk., in den Ausgabeämtern 1,50 Mk., beim Postweg 1,60 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Die Expedition ist an den Wochenenden von früh 7-1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
 Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.



Insertions-Gebühr
 für die 5 gepaltene Copypresse oder deren Raum 13¹/₂ Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebungen 10 Pf.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet, Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pf.
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.
 Beilagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das **Preussische Staatsschuldbuch** ist auch in dem so eben abgelaufenen Geschäftsjahre seitens der Besitzer von Schuldverschreibungen der konsolidirten Staatsanleihen lebhaft in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen Konten betrug am 31. März 1892: 12039 über 687 645 700 Mk. Kapital, 1893: 14 295 über 845 777 050 Mk. Kapital, sie ist bis zum 31. März 1894 auf 15 897 über 948 412 450 Mk. Kapital, gestiegen.

Von den leigebachten Konten entfielen 84 3/4% auf Kapitalien bis zu 50 000 Mk. und 15,7% auf größere Kapitalanlagen.

Für physische Personen waren am 31. März d. J. 10 594 Konten über 547 590 400 Mk., für juristische Personen 2599 Konten über 312 969 000 Mk. eingetragen. Die Zahl der Konten aber wovonmündete oder in Pflegschaft stehende Personen ist im letzten Jahre von 946 auf 1022 gestiegen.

Von den Zinsen ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 8637 Posten von der Staatskassen-Zinsungsstelle in Berlin durch Vertheilung oder Postanweisung direkt zulesen, 2173 Posten wurden durch Guthrift auf Reichsbank-Girokonten berechtigt und 8096 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten königlichen Kassen aufgehoben.

Von den Konteninhabern wurden 13545 in Preußen, 2161 in anderen Staaten Deutschlands 147 in den übrigen Staaten Europas, 16 in Asien, 8 in Afrika und 20 in America.

Das Staatsschuldbuch ist allen denjenigen Besitzern Preussischer Konjunkt zu empfehlen, für welche die Papiere eine dauernde Anleihe bilden, und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingte sichern wollen, der ihnen so lange ihr Recht von dem jeweiligen Besitze der Schuldverschreibungen und Zinscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrechen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Schriften nicht selten entsteht.

Laufende Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern nicht erhoben. Für jede Ein-schrift ist ein einmaliger Beitrag von 25 Pf. für je angelegenen 1000 Mk. des Kapitalbetrages über welchen verfügt wird, (mindestens 1 Mk.) zu zahlen.

Die von uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch“, welche über Zweck und Einrichtung des Schuldbuchs Genaueres ergeben, können durch jede Buch-handlung oder direkt vom Verleger J. Guttentag Berlin für den Preis von 40 Pf. oder durch die Post Nr. 45 Pf. bezogen werden.
 Berlin, den 11. April 1894.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. v. Hoffmann.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Landwirth Friedrich Frauendorf zu Burgsteden zum **Ortsrichter der Gemeinde Burgsteden** gewählt, von mir bestätigt und verpflichtet worden ist.
 Merseburg, den 4. Mai 1894.

Der königliche Landrath. Weidlich

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Gutsbesitzer Emil Alwin Zahn aus Kemph als **Gerichtsschöffe für die Gemeinde Kemph** gewählt, von mir bestätigt und verpflichtet worden ist.
 Merseburg, den 5. Mai 1894.

Der königliche Landrath. Weidlich

Des Königs Majestät haben dem Vorstande des **Anhaltischen Kunstvereins zu Dessau** mittelst Allerhöchster Ordre vom 27. v. Mts. die **Erlaubnis** zu ertheilen geruht, zu der von ihm mit Genehmigung der Herzoglich-Anhaltischen Regierung in diesem Jahre zu veranstaltenden **Ausstellung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes** auch in dies-jährigen Staatsgebäude, und zwar in den Provinzen Hannover, Sachsen und Brandenburg, sowie im Stadtheise Berlin, **Loose zu vertreiben**. Die Ortspolizeibehörden weisen ich an, dem Betriebe der Loose nicht hinderlich zu sein.
 Merseburg, den 5. Mai 1894.

Der königliche Landrath. Weidlich

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg Band 29 — Blatt 1265 — auf den Namen des Kaufmanns und Galtwirths Wilhelm Richter in Merseburg eingetragene, in der Stadt Merseburg, Hallestraße **belegene Restaurationsgrundstück**, „Kaiser-Wilhelms-Halle“, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Tanzsaal mit Speisezimmer, Kegelbahn mit Kolumnade, Wäschhaus mit Stall, Veranda,
am 27. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 41 **versteigert werden**. Das Grundstück ist mit 1367 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 29. Juni 1894, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Merseburg, den 5. Mai 1894. **Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.**

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh des Landwirths Wihlitz in Mutschwitz ist **erloschen**.
 Deutlich o./S., den 6. Mai 1894. **Der Amtsvorsteher.**

*** Pfingstruhe**

erfällt im Allgemeinen die Welt, wenn auch hier noch ein lautes Wort erschallt und da wieder, man erkennt es doch schon, daß Pfingsten kein Septer schwingt und sein Regiment angetreten hat. Besonders ist das bei uns in den deutschen Reiche der Fall. Das Abgordnenbenthaus in Berlin ist nun auch in die Pfingstferien gegangen, aus welchen es Ende der nächsten Woche wieder zur Thätigkeit zurückkehren wird, um dem Bescheidentwurf über die Errichtung der Landwirth-schaftskammern, der noch immer seiner Fertigstellung harret, zum Abschluß zu bringen. Und in der Zwischenzeit gelten die Erd-ertrugungen meist der durch die Debatte in preussischen und bayerischen Abgeordnetenhaus einer außerordentlichen Frage der Finanzreform im Reiche. Die einseitigen finanziellen Bestimmungen auf der Vermittlung der Einnahmevermehrung durch den Reichstag gedeut, ebenso hartnäckig wie der Reichstag sie verweigerte, und man muß nun sehen, wer den Willen durchsetzt. Daß es kommenden Herbst im Reichstag abermals Steuerdebatten geben wird, ist ganz klar, und wenn auch die Erörterung hierüber momentan seinen Zweck hat, da die

Entscheidung doch noch in gar zu weiter Ferne liegt. Unser Kaiser wird das Pfingstfest im Reize seiner Familie in Potsdam verleben, aber gleich darauf einen Jagdausflug nach Ostpreußen machen. Fürst Bismarck bleibt Pfingsten in Friedrichsruhe, hat aber mehrere Deputatiner, die ihm ihre Aufmerksamkeit machen wollen, und werden, später zu kommen. Die langen Reden, welche der große Staatsmann bei solchen Empfängen zu halten liebt, greifen doch wohl etwas an. Im Juni, im Rosenmonat soll alsdann die Unterfertigung nach dem hiesigen Vargin in Hinterpommern erfolgen.

In Österreich-Ungarn, wo man der endlich geländeten Befreiung der in der Zugloshölle bei Graz eingeschlossenen Forscher mehr Aufmerksamkeit zugewandt hat, als der ganzen Politik, kommt es nun doch zu größeren und interessanteren Zwischenfällen. Da ist vor allen Dingen die Entscheidung über das neue ungarische Civilhegegesetz im Oberhaus zu Budapest, wo noch harte Kämpfe auszufechten sind. Ferner hat in Siebenbürgen, in der Stadt Klausenburg vor dem Schwurgericht ein Waffenprozeß gegen die Führer des rumänischen Volkszuges begonnen, die Verhaftungen der Magyaren lieben es ebenfalls, auf fremde

Nationen in ihrem Lande nach Kräften loszu-zuhauen, und hieraus ist eine immer mehr ge-wachsene Erbitterung und eine immer stärkere Agitation entstanden. Aus dem Blane, eine große Schwerbeschäftigung in den Kaiser einzureichen, und anderen Dingen folgert nun die Anklage Verbrechen, als wollten sich die Rumänen vom ungarischen Staate losreißen.

In Italien hat der Ministerpräsident Crispi eine große und hochbedeutende Rede über den Dreibund und die italienische Politik in der römischen Deputirtenkammer gehalten, die mit sehr lebhaftem Beifall auf-genommen wurde, und in Mailand, welcher er zur Erklärung der dortigen Ausstellung be-zuchte, ist er wegen seiner strengen Maßnahmen gegen alle revolutionären Umsturzbestrebungen von den dortigen Anarchisten ausgepfiffen. Daß sich aber längerweise nicht das Mindeste daraus gemacht.

Die Franzosen haben sich mit ihren be-kannten Generalen. Nachdem im letzten Winter verschiedene hervorragende Offiziere, denen für den Kriegsfall hohe Befehlshaberposten zugebacht waren, plötzlich verschieden sind, ist nun auch der Oberbefehlshaber des Südens, General Ferron in Lyon, infolge eines Sturzes vom Pferde ge-storben. Geht die für besonders gut gehaltenen Generale fort, so muß man die Arme ver-mehren, so sagt man wenigstens in Paris. Um einige dreißigtausend Mann sollen die Truppen der Grenzregimenten verstärkt werden. Wo man diese dreißigtausend Mann hernehmen will, da schon Dred, der einen Schiefhügel tragen kann, eingereicht wird, bleibt abzuwarten; es wird da wohl Wandel auf dem Papier bleiben.

Ein neues Anarchistenattentat, welches in Äntich in Belgien stattgefunden und einen allgemein geachteten Arzt geradezu furchtlich verurtheilt hat, hat der Polizei neue Auf-merksamkeit nahegelegt. Die Londoner Gerichte haben ihrerseits mit den festgenommenen An-archisten schnelle und gerechte Justiz gemacht, anforderndlich strenge Strafen sind verhängt. Die Stellung der britischen Regierung im Parlament hat sich etwas unglücklicher gestaltet, bei der Schaffung des neuen Wahlsystems hat sich die Regierungsmehrheit sehr vermindert. Ueberrig ist es für uns deutsche von besonderem Interesse, daß auch dies neue Gesetz den Eng-ländern noch nicht das bei uns längst bestehende allgemeine Wahlrecht giebt!

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, welcher sich am Montag zur Jagd nach Hohenfinow begeben hatte, erzielte dort 17 Khepde. Nach der Tafel im Schlosse des Herrn v. Bethmann erfolgte die Audienz des Kaisers nach Berlin, wo er im kgl. Schlosse übernachtete. Am Dienstag früh arbeitete der Monarch mit dem Chef des Militärkabinetts und besichtigte sodann auf dem Tempelhofer Felde das 4. Garderegiment z. F. Nach der Be-sichtigung kehrte Sr. Majestät an der Spitze des Regimentes nach Berlin zurück und nahm das Frühstück beim Offizierscorps desselben ein. Abends wohnte der Kaiser der Wiederholung des historischen Konzerts im Circus Hens bei.

— Kaiser Wilhelm spendete für die Armen in Abbazia 1000 Gld.

— Der Tod der verwitweten Herzogin Marg Emanuel von Bayern hat auch deren Bruder, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, zu den Beilegungsfeierlichkeiten nach München berufen. Der Prinz-Regent Ludwipold von Bayern begiebt sich Ende der Woche, wie stets alljährlich zu Pfingsten, zum Besuche seiner Schwester, der verwitweten Herzogin Adalgunde von Modena, nach Wien und wird dort einige Zeit verleben.

— Interessante Personaländerungen stehen in der höheren preussischen Verwaltung bevor. Der große Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr von Seydewitz, wird mit Rücksicht auf sein hohes Alter aus dem Staats-dienst auscheiden. Daß er seinen Posten quittiren wolle, wird auch vom Berliner Polizeipräsidenten, Herr von Richterhofen behauptet, der erst seit dem achtziger Jahren im Amte ist. Er war früher Landrath in Pommern und wurde vom Fürsten Bismarck als Nachfolger Wabals nach Berlin berufen.

Die preussische Landesbankstom-mission ist am Dienstag in Berlin unter Auf-sicht des Ministeriums zusammengetreten. Die Verhandlungen dürften drei Tage in Anspruch nehmen.

— Die im preussischen Finanzministerium ausgearbeitete Ausführlingsanweisung für das mit den 1. April 1895 in Kraft tretende Romunalabgabengesetz unterliegt zur Zeit der Prüfung des Ministeriums des Innern. Es sieht zu erwarten, daß die Befreiung an die Gemeinden in allerhöchster Zeit erfolgen wird.

— Neue Finanzminister-Konferenz? Ein Berliner Wochenschrift, das sich nicht immer durch Zuverlässigkeit auszeichnet, will wissen, es solle jetzt ein neuer Plan zur Umgestaltung der Finanzen des Reichs und Preußens entworfen werden. Von ähnlichen Bewegungen sei auch in anderen Bundesstaaten die Rede und es würde alsdann das Ergebnis dieser Arbeiten die Unter-lage einer im Sommer abermals zu ver-anstaltenden Konferenz sämtlicher bundesstat-tlicher Finanzminister werden. Dieser Konferenz werde der Staatssekretär des Reichsfinanzamts die Entwürfe neuer Steuern zur Vermuthung der eigenen Einnahmen des Reichs vorlegen. — Dieser hieß es, daß sich die Reichsregierung mit dem abgeordneten Tabaksteuergeß begnügen wolle. In diesem Falle hätte eine Konferenz der Finanzminister wenig Sinn. Man wird ge-nauere Mittheilungen abwarten müssen.

— Zur Aufhebung des Identitäts-nachweises. Vom preussischen Finanzminister ist sämtlichen Provinzialsteuerbehörden ein Erlaß zugegangen, nach welchem die Ausführungs-vorschriften zu dem Geß betr. Aushebung des Identitätsnachweises der Getreide, wie die Zähl-zig. schreibt, nur als vorläufige Be-stimmungen zu betrachten sind und demnach auf Grund der bei ihrer Anwendung gewonnenen Erfahrungen einer Revision unterworfen werden sollen. Vorhänge hierzu sollen bis zum 1. August von den Steuerbehörden eingereicht werden.

— Zur Sonntagsruhe in der Indu-strie. Der Entwurf von Ausnahmebestimmungen betr. die Sonntagsruhe in der Papierindustrie wurde am Sonnabend in Berlin unter Vor-sitz des Unterstaatssekretärs v. Wottburg mit Arbeit-gebern und Arbeitnehmern der beteiligten In-dustriezweige beraten.

— Die verschiedene nationalliberale Zeitungen mittheilen, daß die nationalliberale Fraction im preussischen Abgeordnetenhaus keine Meinung mehr, die Verhandlungen mit der konservativen Partei zum Zweck des Zustandekommens des Hegegesetzes über die Landwirthschaftskammern fortzuführen. Unter diesen Umständen kann die ganze Vorlage leicht scheitern.

— Der Bund der Landwirthschaft giebt bekannt, daß er nach seiner Zählung vom 5. Mai 201 756 Mitglieder besitzt.

— Der französische Nationalkongress Maurice Bloch und Dr. Ballat Lajos, Ministerdelegirter im ungarischen Ministerium, wollten Dienstag einer Spruchung des Reichs-Verfassungsorgans in Berlin bei. Beide Herren halten sich dort auf, um die Durchführung des Arbeiter-Versicherungsge-setzes zu fördern.

— Der sozialdemokratischen Partei-kasse sind nach der im „Vorwärts“ veröffent-lichten Duitung im Monat April rund 34 000 Mark zugegangen. Rund 10 000 Mk. davon sind der Ueberzahl des „Vorwärts“ im ersten Quar-tal, 20 000 Mark stammen von der „Vorwärts-Wasserkasse“.

Belgien. Die belgische Polizei hat, wie über Paris berichtet wird, mit ihrer Suche nach den Uebereb des Attentates in Äntich noch immer keinen Erfolg gehabt, trozdem im ganzen Bezirke Hausdurchsuchungen unternommen wurden. Der deutsche Schanzwirth Seibebach, bei welchem alle Anarchisten fündig verhaftet, ist verhaftet. Der unglückliche Dr. Henne das Opfer des Attentates lebt immer noch. Er ist so verkrümelt, daß er nie wieder sehen und kaum in natürlicher Weise Nahrung zu sich nehmen kann, falls er wirklich am Leben bleiben sollte.

Oesterreich-Ungarn. Der am Montag in Klausenburg begonnene Prozeß gegen die Führer der siebenbürgischen Rumänen führt zu recht unliebsamen Zwischen-fällen. Die Rumänen sind in hiesigen Kreisen nach Klausenburg gezogen, um gegen die Erhebung der Anklage, die auf staatsgefährliche Unter-nehmungen lautet, zu protestiren und es ist zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Die Rumänen sind gewiß nicht ohne Schuld, aber die Pestler

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Merseburger Kreisblatt

allergnädigst zu lassen. Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Bürger-Verein für nördliche Interessen.

Am letzten Abend hielt im „Zieler“ unser Vorsteher Herr Schulz eine Controlle-Rede über die Tätigkeit des Bürger-Verein für nördliche Interessen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Merseburger Kreisblatt

Bei der Abfassung wird die Möglichkeit der Abfassung der beiden letzteren Punkte angenommen.

Wegen Pfadung u. Canalisation

Wegen Pfadung u. Canalisation stiegler Dorfstraßen wird dieselben bis zur Fertigstellung u. Arbeit für jeden Fahr- und Weideweg gesperrt.

Der Gemeindevorsteher.

Auction.

Sonnabend, den 12. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „zur guten Quelle“ Saal Nr. 9:

1 gr. ant. Eisenkessel, 1 Scheibpulv., 1 Sopha, 1 Uhr, 1 Kleiderkasten, 1 Servant, 2 Wäschekisten, verschiedene Fische, auch Häufige, 3 Kisten, 1 Kommode, 1 Bettstelle, 3 Matratzen, 1 Wasch- und Ringmaschine, Federbetten, eine große Parfise getragene Kleidungsstücke, auch Seibwäse und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

MEYERS REISEBUCHER.

Soeben erschien der Wegweiser durch

Thüringen.

zweite, unter Mitwirkung des Thüringerwald-Vereins neu bearbeitete Auflage.

Mit 19 Karten, Plänen und 1 Panorama. Kartell 2 Mk.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Vorrätig in P. Steffenhagen's Buchhandlung.

Ein Landgasthof

mit 10½ Morg. Feld, durch und durch Zunderboden, ist Familien-Berühmtheit, ist halber für den Preis von 10000 Thlr. sofort zu verkaufen. Hypothek fest. Es paßt sehr gut für Fleischer, da im Orte mit über 500 Einwohnern feiner ist.

F. Heinicke, Besitzer, Kleinlechna b. Köstlichau

6-8000 M.

werden auf ein neubauendes Wohnhaus (Neuerwerblich, S. 36000 M.) hinter 18000 M. Mängelgeltern zu 4% p. per sofort oder später gesucht. Offerten an A. L. an der Lehmstedt's Buchhandlung, Weissenfels.

Ein paar elegante

Wagenpferde, selbst gezogen, dunkelbraun, ohne Abzeichen, Merseburger Rasse, im 5. Jahre lebend, 1 m 71 cm groß, garantiert fehlerfrei, verkauft

B. Otto, Gutsbesitzer, Peubaug, Weissenfels a/S.

Zwei große Käuferfische

zum Verkauf beim Fleischerh. Albrecht in Högabach do hat.

Eine 1/4 Jahre alte Färse steht zu verkaufen in Gämmeritz Nr. 13.

Eine schöne hochtrag Färse (rotfärbt) steht zu verkaufen in Reinsgraben 6.

Ein Hof- oder Ziehhund, von zweien die Wahl, ist zu verkaufen bei G. Simon, Lauchhüt.

Frau von Hagke

in Weissenfels sucht zum 1. Juni, oder noch lieber zum 1. August, eine nicht zu junge, erfahrene Köchin mit guten Kenntnissen. Meldungen sind zu machen Gräfinstr. 1, bei Frau von Reden.

Suche per sofort ein anständiges, ehrliches, etwas junges Hausmädchen.

Frau Inspektor Liebau, Domäne Weidenbach bei Quefurt.

Ein gemadetes Stubenmädchen das schon in guten Häusern arbeitete, wird zum 1. Juni oder später auf der Domäne in Artern gesucht.

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiges Mädchen für Haus und Feld.

Frau Baenitz, Weissenfelsstr. 2 (Bürgergarten).

Ein zuverlässiges Kinder mädchen

wird zum sofortigen Antritt gesucht

Friedr. Boly, Nieder-Globocau.

Eine Stube, Kammer, Küche

und Wasserleitung sofort zu vermieten. Zu erfragen Unterlentenburg 51, 1. Et.

Dieselbst sind auch große Logierkammern zu vermieten.

1 eleg. Kutschwagen (Gau-Abhänger), 1 Wagen mit Pferde- und Wagen, 1 Compl. eleg. Reitzeug (neuf, best.), die Weitschen, Decken, Gurte etc. sehr präpariert zu verkaufen

Sehambstraße 17.

Ein bevorzuchtendes fische

frisches Sammelstück a. Högabach 55 Hg. B. Högabach.

Türckische Verkäufte

in Wein, Champagner und Cognac sucht gegen hohe Provisionen

P. Sieber, Artern.

10 M. Wohnung

fidere ich Demjenigen zu welcher mir die freieshafte Hand, die mir von meinem vor dem Dorfe liegenden Plane Weizen abgetrennt, so nachweislich, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Franz Bone, Artern.

Goldene Damen-Remontoir

ist verloren von Unterlentenburg, Hallesche Straße nach der Funkenburg. Wiederbringer erhält Belohnung

Unterlentenburg 56.

Eine Satteldecke ist verloren gegangen. Abzugeben geg. gute Belohnung

Kursan Dürrenberg.



Große Gelegenheitsposten in Damenkleiderstoffen,

nur letzte Neuheiten,

welche der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter dem Werthe eingekauft sind, gehen täglich ein und kommen zu ganz enorm billigen Preisen zum Ausschneit.

Merseburg. Otto Dobkowitz. Entenplan.

Die gesammten Bestände in Damen-Regen-Mänteln, Jackets, Rifites, Capes, Kragen zc. werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.



Carl Winkler's Nähmaschinen
sind die anerkannt Besten!
Nähmaschinen-
Special-Geschäft
und Reparatur-Werkstatt.
Carl Winkler, Mechaniker,
Leipzig, Hohmann's Hof,
Petersstrasse 13, Neumarkt 16

Tapeten!

Neueste Muster. Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Hermann Bischoff,
Halle a. S.
Wasser fies. gegen fies.
93er Gegebüner schneidlos,
festlich,
Gerleger, liebt und Garanti lebender An-
kunft per Nachnahme, fracht und zollfrei
12 Stück u. 1 Gebn zu Mk. 25, 12 (Ger-
leger) **Riefementen** und 1 Mäntchen
Mk. 25, 25 Stk. **Küßen**, beste Winter-
leger Mk. 24.
Gänsefedern schneidlos,
baumreich, frisch
ff. geschliffen à Pfd. Mk. 2. — dieselben
ungeschliffen Mk. 1.50. 80 Stk. hübsche
arab. Eier Mk. 4. —
Kardinal Kochl, Tuße (Salz).
Mit nur Risiko lassen sich auf
10 M. reelle Weise Tausende
verl. Keine Lotterie.
Prospect gratis. Offert.
sub H. E. 6971 betord.
d. Ann.-Exp. v. Rudolf Hesse, Hamburg.

Ghrenhaft.
Vermögender selbstständiger Buchhän-
dler in Leipzig, 29 Jahre alt, mittl. Statur,
musikalisch, gemüthvoll und friedliebend,
lehrt sich nach einem herrigen, beisehen
Weibchen von gleichem Charakter; etwas
Vermögen erwünscht. Es wird mehr auf
Gemüth und Bescheidenheit als auf Schön-
heit gesehen. Photographie, die sofort
zurück erfolgt, erwünscht. Erwünsdigste
Vermittler verbeten.
Vertrauensvolle Off. rten unter H. 2042
an **Rudolf Mosse, Leipzig**, er-
beten.

Ein Wittwer, Anfang 50er, von gutem
Charakter, angenehmem Aussehen, ge-
sunder und kräftiger Natur, Besitzer einer
schönen Landwirthschaft bei Merseburg,
mit moosigen Gebäuden, gutem Viehstand,
40 Morgen Acker, 4 Morgen Auenwiese
und sehr schönem Obst-, Gemüse- und
Blumengarten, wünscht sich wieder zu
verheirathen. Derselbe ist auch nicht ab-
geneigt, sein Besitzthum zu verkaufen, so-
bald sich eine passende Gelegenheit bieten
wird. Die Hauptbedingung ist nur, daß
die Verheirathete wirthschaftlich, von gutem
Charakter und ein gesundes Aussehen
haben muß. Adresse bitte man unter V.K.
an d. A. r. 1611. - Gp. gef. gelangen zu lassen.

Alle Arten von
Schürzen
für Damen und Kinder (Cachem., Woll-, Ländel., Wirthschafts-,
Kammer- und weisse Schürzen zc.), nur Neuheiten, in enormer Aus-
wahl zu noch nicht übertriebenen **abermäßigsten**
Preisen erhältlich
Fritz Rönneke,
Johannisstraße 17, unmittelbar Nähe des Rathhauses.

Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Noßmarkt 6.
Um mit dem noch großen Lager in
Herren- und Knaben-Garderoben
möglichst schnell zu räumen, verkaufe Herren-Jackets u.
Hof-Anzüge, einzelne Jackets, Hosen, Westen und
Paletots, ferner Knaben-, Burtschen- und Jünglings-
Anzüge, **Arbeitergarderobe**,
sowie
mit nur bester Näharbeit, zu
Original-Fabrikpreisen,
billiger als jede Concurrenz.
Anfertigung nach Maass unter Garantie
des Gutsitzens. —
Umtausch gestattet. — **Kostenfreie** Uenderung.
Da mein Geschäft am 1. Feiertag geschlossen
bleibt, dafür aber Sonnabend Abend bis spät geöffnet ist,
bitte ich das geehrte Publikum, den eventl. Bedarf bis
dahin zu decken.
Hallesche Kleiderfabrik (Inh. M. Goldstein).

Einen neuen Anzug
erhält man
für 30 Pfennige
durch Aufbürsten des alten, schön, aber fleckig gewordenen mit
Moders Renovat mit der Fahne
für helle, dunkle u. farbige Stoffe. Kein Aufbügeln nöthig.
Erfolg beispiellos.
In Fleisch à 30 und 50 Pfg. zu haben bei **Paul Berger,**
Neumarkt-Drogerie, und **Paul Kiesslich,** Drogeriehandlung.

Luckenauer
Brikets und Preßkohlensteine,
A. Riebeck'sche Montan-Werke, A.-G.
Qualität vorzüglich! Lieferung prompt! Preise billigst!
Brikets bei Fuhrern
lasse ich auf Herrn C. Klaus' Waage wiegen und mit Waagschein abliefern.
Heinrich Schultze.
Möblirte Stube nebst Kammer so-
fort zu vermieten
Neuhäuser Str. 6.
Stell ensprechend jeder
Branchenplac in schnell **Reuter's**
Bureau, U rden, Ostka-Allee.

Die erste Sendung hochfeiner
neuer Matjes-Heringe
empfang und empfiehlt
F. G. Kundt,
Unteraltenburg
Von jetzt ab alle Tage
junge Sähnchen.
M. Grunow.
Ca. 600 Stc. Kartoffeln,
sädhliche Zwiebel- u. Juno-Kartoffeln, im
Ganzen oder in kleineren Posten billig zu
verkaufen. Näheres bei
Carl Ulrich, Rauchhändlerstr.

Eduard Höfer
in Merseburg,
„Hôtel zum Palmbaum.“
Niederlage
der Weingrosshandlung von Johannes
Grün, Hoflieferant in Halle a/Saale
und Winkol (Rheingau).
Verkauft sämtliche in- und aus-
ländische Weine in Gebinden und
Flaschen zu Originalpreisen.

Althee-Bonbons,
vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit,
empfeht täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Junge prima
Italien. Buchthühner,
beste Gegebühner der Welt, offerirt pr. St.
1.50 Mk. incl. Verpackung ab hier per
Nachn. **F. Karbaum, Halle a/S.**

20000 Flaschen
feinster reiner Südwine (Porto,
Madeira, Malaga, Sherry zc.) Beste Früh-
hüdt- u. Krankeweine, welche mit von
ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum
Verkauf überlassen sind, versende zu nur
M. 1.30 die Flasche (à 7/8 Liter) incl. Glas
u. Korkstopfen hier. 12 fl. fco. M. 17. — 24 fl.
fco. M. 32. —. Verpacken à 2 fl. M. 37.5,
4 fl. M. 6.50 fco. alles arg u. Nachn.
Necker Weich der Weine 3-4 M. v. fl.
Richard Kox, Duisburg a/Ab.

Deutsche
Tischler-Beitung
(H. A. Günther), officieles
Publikationsorgan d. **Junungs-**
Verbandes „**Bund Deutscher**
Tischler-Zunungen“, unentbehr-
liches Handorgan für alle Kunst-
Arbeiter- und Beruflicher, Holz-
bildhauer zc., erscheint wöchentlich
einmal mit Zeichnungen, wieweil
sämtlicher Tischlerarbeiten nebst Details
Die „**Einzigste** „**Zeitung**“ mit
dem Unterhaltungsbeiblatt „**Sorgen-**
frei“ ist durch jede Postanstalt und
Buchhandlung für Mk. 3.— oder
auch unter Streifenband direct von der
Expedition für 3.25 pro Vierteljahr,
oder 13 Mk. pro Jahr, zu beziehen.
Vorzügl. Anfertigungsgelegenheit.

Leunae
Schwimm- u. Badeanstalt.
Park-
Bad.
Einem hochgeehrten Publikum die er-
gebene Anzeige, daß die **neuerbaute**
der **Neueste** entsprechende ein-
richtete Schwimmbad und **Bade-**
Anstalt am **Kaufe** dieses Monats er-
öffnet werden wird.

Reconvalescentenstation
Braunlage | Harz
für **Genevade** (sobald sie einer ärzt-
lichen Ueberwachung nicht mehr bedürftig)
— **Wintarme.** — körperlich **Ge-**
schwächte, oder **Ueberanstrengte**
aus den weniger demütheten Ständen
(Arbeiter, Handwerker, Unterrichtete zc.)
Gute Verpflegung, gesunde Wohnun-
gen gegen Erhaltung der Selbstkosten.
Kranke (Schwindsüchtige zc.) von re-
Aufnahme ausgeschlossen. Gröfzung am
15. Mai.
Werbungen unter Einforderung einer
ärztlichen Bescheinigung über Bedürftigkeit
und Gesundheitszustand zu richten an d.
Vorstand des Krankenpflege-
vereins zu Schönebeck.

Töchter-Pensionat
in Kerl. Gebirgsgegend a. Erholung und
allseit. Ausbildung. Wäfl. Preis. Auf-
an **Willa Sibvana, Sanderode am Park.**
Donnerstag, den 10. Mai, Nachm.
5 Uhr, im Rathhause: **General-**
Versammlung für die **Kinder-**
Verwahranstalt in der **Altenburg**
1. Geheilung der Decharge für die Rechnung
1893. 2. Wahl des Vorstandes
incl. einer Erziehungswahl.

Erdenliche
Generalversammlung
der **Ackerbesitzer u. der Besitzer**
großer Haus-Abfindungen in der
Merseburger Feldmark
Donnerstag, den 10. Mai er.,
Nachmittags 3 Uhr,
im „**Perzog Christian**“.
Tag- u. Ordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1893.
2. Vorlesung und Dechargeirung der Rechnung
pro 1893.
3. Wahl zur Ergänzung des Feld-
Comitês.
4. Besprechung allgmeiner Angelegen-
heiten
Merseburg, den 5. Mai 1894.
Das Feld-Comitê.
D. W. Dömer, Vorsitzender.

Gesang-Verein.
Freitag 7. u. 7 1/2 Uhr letzte Uebung
am **Clavier.** **Schumann.**

Schkopau.
Montag, 14. u. Dienstag, 15. Mai:
Pfingstbier,
u. u. u. ergebenst erlauchen
die **Innen- G. Große, Gastwirth.**

Miehlitz.
Zum Pfingstbier
am 2. und 3. Feiertag
ladt freundlich ein die **Jugend**

Dörfnewitz.
Zum 2. und 3. Pfingstfeiertag
Fanzergängen,
wezu freundlichst einladen
die **jungen Burschen.**

Caja.
Zum Pfingstbier,
am 2. und 3. Feiertag,
laden freundlichst ein
Wwe. Rudolph
und die **Jugend** dabeil.

Weglig.
Nächsten Freitag, den 11. Mai
großes Schlachtfest. Von 9 Uhr
an **Wäfl. fies,** Nachmittags frische **Wurst**
und **Br. thurst.** Hierzu ladet ergebenst
ein
A. Mansch.

(Nachdruck verboten.)

In der Postmeisterei.

Saterländische Erzählung von Bo von Reus. (11. Fortsetzung.)

„Nun ich nicht wegen meines cher frère?“ lachte die Gräfin.

„Merci, madame!“ „Und das blonde Männchen und die schöne Witte aus der Postmeisterei — sind sie verheiratet?“

„Parbleu, glaubst Du, daß meine Cour etwas anderes war als ein reizender Zeitvertreib? Jrgendwo muß der Kavaller, sans peur et sans reproche, sein Herz doch unterbringen! Mademoiselle de Montauban aber ist die Sonne, die die Sterne überstrahlt!“

„Nun, Graf Moriz wird mit einer neuen Anbetung der kleinen Cephise nur zu den alten Gefühlen zurückkehren, was immer lobenswerth,“ sagte Gräfin Eulalia anerkennend. „On revient toujours, à ses premiers amours!“ schloß sie lachend mit den Reizträn eines altfranzösischen Ehengons.

„Denkst Du ebenso in Betreff des Baron Falkenhäusen?“ neckte der Bruder, indem er aus einer goldenen, edelsteinsbesetzten Tabatière ein parfümirtes Bonbon nachte. Man mochte bei der Konversation das elegante Spielzeug nicht entbehren; weil aber das Tabakschmucken anfang in Mißkredit zu kommen, benutzte man die Tabatière gelegentlich als Bonbonnière, obgleich dies Attribut eigentlich nur den Damen zuzustand. „Man erzählt sich, daß Baron Falkenhäusen Aussicht auf den Oberjägermeisterposten besitzt — er gilt für einen Favoriten des Königs.“

„Als simpeln Jagdjunker würde ihn Gräfin Siroda auch nicht erheben können!“

„Wer spricht davon? Höchstens der Hofkassirer!“

„So wirst Du den Polen heirathen?“

„Warum drängst Du mich? Siehst Du nicht, daß Du mir damit die Laune verdirbst?“ schallte die Gräfin.

„Dein Herz ist im Zwiespalt? Barbon!“

„Rein Herz? Wer besitzt ein Herz? Wer darf es besitzen in der Welt? Nur in der Dichtung findet es auf Erden noch Raum!“

sagte Gräfin Eulalia schwärmerisch. Wenn ich Graf Boninesti heirathen werde, geschieht es, weil es wünschenswerth ist für eine Dame, einen Kavaller neben sich zu sehen! Anders“ — „Nochmals: Barbon!“

„Aber es ist Zeit, Toilette zu machen für den Abend,“ endete Gräfin Eulalia, sich aus der Gausenje erhebend, die Unterhaltung, welche auf ein Gebiet hinüberspielte, welches ihr anscheinend nicht behagte. „Wirst Du mich in die Oper begleiten und Tamino und Pamina ihre Liebesproben bestehen lassen? Man giebt Mozarts herrliche Zauberflöte!“

Graf Moriz, der die italienische Musik vorzog, lehnte die Einladung ab, indem er zugleich eingestand, daß er bei Graf Montauban den Thee nehmen werde. Der legitimitische Graf, der eine bescheidene Miethwohnung in einer ziemlich dunklen Straße der Residenz bewohnte, wurde der besten Gesellschaft zugerechnet, und genoß sogar die besondere Gunst des Königs, obgleich er sehr zurückgezogen lebte und nur gelegentlich und auf besondere Einladung des Königs an den Hofjagden theilnahm. Wie die meisten Legitimisten war er arm, und dies war auch der Grund, weshalb sich für Mademoiselle Cephise noch keine entsprechende Partie gefunden hatte, trotz ihrer Schönheit und vornehmen Lebenswüchigkeit.

Anderthalb Stunden später saß Gräfin Eulalia auf demselben Logenplatze, den sie früher vorübergehend neben dem Gatten eingenommen hatte. Es war das erste Mal, daß sie als junge Wittve wieder öffentlich erschien, und ihr äußeres Auftreten zeigte, daß sie gelitten sei, die Rolle einer jungen, schönen, reichen Witte mit Anstand, aber auch mit vollem Besagen, zu spielen. Die burgunderfarbene Robe war von Damastseide und tief ausgeschnitten, und eine „Wolke“ von Spitzen, wie sie die Königin Luise getragen hatte, schlang sich als Hauch und Nebel um den weißen Hals. Das antikisirte Haar schmückte ein Goldreiß und ließ sie fast königlich erscheinen — selbst aus der Hofloge traf sie manch huldigender und bewundernder Blick.

„Werde ich Sie morgen in meinem Hause sehen, Baron Falkenhäusen?“ fragte die Gräfin den Jagdjunker im letzten Zwischenakte, der von Anfang der Vorstellung an als Kavaller nicht

von ihrer Seite gewichen war. „Ich gedente den Mufen einen Altar in meinem Hause zu erbauen!“

„Wollen Sie mich denn durchaus aus Ihrer himmlischen Nähe verbannen, gnädigste Gräfin,“ sagte der Jagdjunker mit somnolischen Gesichtes, „aus Ihrer Nähe, nach welcher ich schmachte —.“

„Ich verstehe nicht!“

„Ich glaube, Sie wissen, daß ich nicht ohne Courage bin. Aber die Mufen sind mir zu ehrenthürdig — vor ihnen ergreife ich das Hagenspanier!“

„Sie sind unverbesserlich!“

„Barbon, aber man hat mir einst nach der neuen Mode die Watern geimpft: vielleicht hats auch gegen die Werstrankheit geholfen! —“

„Darf ich Sie Schlitzen fahren, morgen? Die Sache ist herrlich! Machen Sie mich glücklich!“

Gräfin Eulalia sah in ein paar lachende Augen, die mit zärtlicher Blicke auf sie gerichtet waren. Baron Falkenhäusen war Kavaller vom Scheitel bis zur Sohle, dazu betrachtete sie ihn als ihren Landsmann, denn er stammte aus der Gegend von Troppau, in österreichisch Schlesien. Nur seine Abneigung gegen die Mufen verdroß sie —. Dennoch sagte sie ihm nach kurzen Besinnen zu, es plauderte und lachte sich annehmlich mit dem „Landsmann,“ als mit allen andern.

XII.

Im Salon brannten die ungezählten Wachkerzen der Krone und spiegelten sich in den feingeschliffenen, blumenumkränzten Wellerispiegeln. Der erste diesjährige Abendzettel der Gräfin Siroda war zahlreich besucht, und bezeugte die Sympathien, die sie genoß. Graf Siroda, der die ästhetischen Liebhabereien seiner Gemahlin einfach als „deutsch“ belächelte, hatte sich sehr entschieden zur Hofpartei gehalten und die Gunst des Königs genossen. Gräfin Eulalia hingegen hatte ihre Einladungen hauptsächlich an den wohlhabenden unabhängigen Adel gerichtet, dem sie selbst zugehörte. Neben diesem sollten Kunst und Wissenschaft in ihrem Hause eine Heimstätte finden, die im reichenden Wohlstand niemals geseht haben.

Neben Elisa von der Recke und ihrem Untertrennlichen, dem braven Tiedge, war heute der

junge Dichter Theodor Körner der Mittelpunkt des literarischen Kreises. Nach der ersten Ausführung seines Brings am Burgtheater zu Wien war er zum Hoftheaterdirektor ernannt worden, und nun glückstrahlend nach Dresden gekommen, um seine Eltern zu besuchen und sich im Glanz seines Ruhmes zu sonnen.

Der Unterhaltungsstoff war der ausgebreitetste, wie es eben nur in einer Gesellschaft möglich war, deren Mitglieder verschiedenen Nationalitäten und mannigfachen Berufsclassen angehörten. Er berührte alles, was die Gegenwart bewegte: Theater, Kunst und Wissenschaft, aber auch Stadtklatsch schloß nicht ganz. Daß die Politik, sobald dies Gesprächsthema einmal angeregt war, die Gester beherrschte und das Feld behauptete, war selbstverständlich, besonders in der auffallenden Zusammenkunft des gegenwärtigen Dresdens!

Der Hof war französisch, aber schon begann sich auch in Hofkreisen eine Partei zu regen, die in die verlassene deutsche Politik zurückzuleiten versuchte. An ihrer Spitze stand der Oesterreicher, Baron Falkenhäusen, der vorläufig aber noch ohne Einfluß war. Aber auch die französische Partei spaltete sich noch. Neben der durch Schmeicheleien, Ehrenbezeugungen und Geschenke beschiedenen Partei Napoleons gab es aus den Revolutionsjahren noch ein Duzend Legitimistenfamilien in Dresden, die sich zur Rückkehr nach Frankreich nicht zu entschließen vermochten, weil sie den Ufurpator verabscheuten und die es darum vorzogen, bis zur Rückkehr der Bourbonen im Exil auszuharren. Sie genossen im Allgemeinen besonderer Sympathien, die neufranzösische Partei respektirte sie als Vandalen, und die Deutschen achteten sie um die Unerschütterlichkeit ihrer Grundzüge.

In erster Linie bildete der Brand von Moskau das Gesprächsthema. Nur ganz allmählich war die Kunde ins Ausland gedrungen. Das Ungeheuerliche war Anfangs angezweifelt worden, erst nach und nach lernte man an die entsetzliche Wahrheit glauben.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin: Nat., ation, rz, einer ärt, ein bedürf, G, Ständ, wamte r), Wohnung,) von der, mung an, ung einer, dberhöflich, ten an d, pflege, beck, nat, und, olung und, i, Anfr, ie, Prinz, i, Nachm, eral, Kinder, littenburg, die Med, Dorfstände

Vertical text on the left margin: lung, Besizer, a in der, ark, Mai er., hr., Geisäfts, der Med, ed Feld, Ingelegn, 1894, m it e., igender., in., e Uebung, ar n., DU., 5. Mai, r., affwirth., Z., bicr, Jugend, Z., eierlag, en., schen., bier, B., dolph, d dafelb., 11. Mai, von 9 Uhr, the Markt, ergebnis, inscht., lage.

Provinz und Umgegend.

Erfurt, 6. Mai. Der Nordweststurm, welcher bis in die letzten Abendstunden anhielt, konnte einem Theil unserer Ausstellung recht verhängnisvoll werden. In einer Auswanderung von großer Vertrauensseligkeit hatte man es zugelassen, daß die Füllung über dem Westportal der Haupthalle, der sogenannten Füllenterrasse, mit bemalter Leinwand geschloffen wurde, welcher durch dahinter geprügelte Eisenstangen und Drahtgeflechte die entsprechende Festigkeit zu geben verurtheilt worden war. Der Sturm legte sich nun in die Leinwand, diese wirkte gleich einem Segel und brückte mit großer Kraft auf ihre Sicherung, welche endlich nachgab und mit Donnergeräusch in das Innere der Halle stürzte. Durch die freigewordene Oefnung stauete sich der Sturm in den Raum und warf hier eine große Anzahl von Ausstellungsobjekten meist durcheinander, eine Menge derselben zerplitterte. Ferner wurde die impoante Ausstellung der Dietrichsdien Papierfabrik in Weissenfels zum großen Theil zerstört. Als ein Glück darf es ohne weiteres bezeichnet werden, daß die Wandelgänge zur Zeit der Katastrophe fast leer waren, die stürzenden Eisenstangen hätten sonst unvorstellbares Unglück anrichten müssen. Die zerstörte Oefnung wurde sofort mit Brettern vernagelt und die ramponirten Arrangements gerodet, so daß heute die Spuren der Zerstörung beseitigt sind.

Genuthin, 7. Mai. Die ägyptische Augenkrankheit ist unter den Höglingen des hiesigen Schullehrer-Seminars ausgebrochen, etwa 20 Schüler wurden von dieser Epidemie befallen, im weiteren Verlauf übertrag sich dieselbe auf noch mehr. Der Unterricht hat aus diesem Grunde gestehen geschlossen werden müssen, die Schüler sind in die Heimath abgereist. Die Ursache zu der Krankheit soll in dem etwas feuchten Wänden des neuen Schulgebäudes zu suchen sein. In der Präparanden-Anstalt ist die Augenkrankheit ebenfalls, doch nur vereinzelt aufgetreten, etwa 14 Höglinge sind bisher mit derselben befallen.

Das Amtsgericht zu Rassel macht bekannt, daß es den Prinzen Ferdinand Alexander zu Hohenlohe-Dehringen für einen Verschwenker erklärt und entmündigt hat. Prinz Ferdinand Alexander ist der jüngere Sohn des Prinzen Felix zu Hohenlohe-Dehringen und der Prinzessin Alexandrine, geb. Prinzessin von Banau. Er ist also ein Neffe des Herzogs von

Ujest und ein Enkel des letzten Kurfürsten von Preußen. Der jetzt entmündigte Prinz ist im Dezember 1871 geboren und wurde bisher als Sekondlieutenant à la suite des Kürassierregiments Nr. 2 geführt. Er befindet sich z. Z. in einer Heilanstalt zu Wilmshöhe bei Rassel.

Der Geburtstag des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, wurde am Dienstag in Braunschweig durch ein Festmahl gefeiert, an dem auch seine Söhne, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, theilnahmen. Nachmittags sahen Prinz und Prinzessin Albrecht nach Schloß Blankenburg a. S. und nahmen dort das Diner im Kreise einer größeren Hofgesellschaft ein.

Großenhain, 6. Mai. Das Arrêthaus des Großenhainer Königs-Juaren-Regiments beherbergt gegenwärtig unter seinen unfreiwilligen Gästen einen interessanten Fremdling, einen jenen Unglücklichen, die um sich im Vaterland der Militärpflicht zu entziehen, auszuwandern und in Frankreichs Fremdenlegation einzuwandern und hier unbefristetlichen Wägen und Drangsalen entgegenzugehen. Auch der in Haft gehalten, 26 Jahre alte Mann weiß von seiner Dienstzeit in Algier und Tonin geradezu Schreckliches zu berichten von den ungeheueren Anstrengungen, die von den Fremdenlegationen zu bewältigen sind, von den furchtbaren Strafen, die für das geringste Vergehen einreten, und von den quälvollen Leiden, die durch Klima und Lebensweise hervorgerufen werden. Auch in ihm, der acht Jahre lang dieses, eine ununterbrochene Reihe von Kämpfen und Leiden bildende Leben ertragen, dabei zwei Jahre Festungshaft, sowie die schwersten körperlichen Strafen zu erdulden hatte und vor einiger Zeit aus dem Dienst entlassen worden ist, regte sich mächtig das unzugängliche Heimweh nach dem Vaterlande, was dem er früher sich geringfügig abwandte, und er kehrte nach Deutschland zurück. Hier wird er freilich nun seinen militärischen Pflichten nachkommen müssen.

Crimmitschau, 7. Mai. Der alle zwei Jahre zusammen tretende Kongress ehemaliger Jäger und Schützen der deutschen Armee tagt am 26. bis 28. Mai d. J. in unserer Stadt. Zu dem Feste werden bereits große Vorbereitungen getroffen.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser und die Schad-Gallerie. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt die nachfolgende wichtige Mittheilung: Die von allen Kunstfreunden hochgeschätzte Gemäldesammlung des verstorbenen Grafen Adolph Friedrich von Schad ist, wie bereits bekannt, dem Kaiser als Legat

zugelassen. Das an der Briener Straße zu München belegene Gebäude, in welchem die Gallerie aufgestellt ist, hat dagegen der Bruder des Verstorbenen, Graf Adolph von Schad, geerbt. Zwischen dem Kaiser und dem Grafen Adolph Schad ist nunmehr eine Vereinbarung getroffen, wonach auch dieses Haus in den Besitz der Kaiserliche übergeht. Die Schad'sche Gallerie wird daher als Eigenthum des Kaisers umgeändert in ihrem alten Heim verbleiben und nach wie vor dem Publikum geöffnet sein. Damit ist also der Kaiser, seinem Ankauf des Schad'schen Gebäudes durch die Stadt München jurirt worden und diese Lösung ist in der That die erstwünschte.

Das Kladderadatsch-Duell. Seit dem Duell zwischen dem Ges. Legationsrathe von Ribbentrop und dem Kladderadatsch-Redacteur Polstorff sind einige Wochen verstrichen. Polstorff hatte eine Anzahl geistlich erkrankender Berührung erlitten, die ihn aus Krankelegen heilte. Inzwischen hat die gute Natur des Bewunderten mit der Kunst der Ärzte soweit die Oberhand gewonnen, daß der Patient alle außer aller Lebensgefahr stehen, betrachtet werden kann. Ein Allgemeinerkrankender hat sich jedoch nicht heilen, daß er bald wieder völlig hergestellt sein wird.

Ein Abgeordneter als Räuber. Aus Äthen sind geschrieben: Von kulturgeschichtlichem, zugleich auch einigen politischen Interesse ist ein Prozeß, der gegenwärtig in Athen gegen den Abgeordneten Zafas vor dem Schwurgericht anhängig ist. Im August 1892 machte der Räuber Petrosin Bey Doman Aga einen Ritt in der Nähe seines Gutes bei Orosena in Maccedonien, wo es scheint, um Geld von seinen Vätern einzusammeln, als er von zehn bewaffneten Räubern angefallen, vom Pferde gestürzt und mit verübten Augen weggeführt wurde. Nach mangelnder Rüstung und Luerzigen, die auf griechisches Gebiet führten, ließ die Räuber, die sich später als die des Räuberhauptmanns Manatas herausstellte, auf einige Menschen, wozu auch der jetzt angeklagte Zafas, die von einem Schornstein mit Mäusen oder Gendarmen kamen. Zafas war verwundet und wollte zurück seinen Ortman an dem Thore auslaufen; der Mord wurde aber von den Gendarmen verhindert und ihm nur ein Ohr abgeschritten, das an die Bewunderten Petrosin's geschickt wurde mit der Forderung von 600 Irt. (gegen 15 000 Franken) Lösegeld. Das Geld wurde gezahlt und D. nach mehr als dreimonatlicher Gefangenschaft entlassen, indem man ihm ein Pfund und einen Leinwand mit auf den Weg gab. Er wußte natürlich nie, wo er sich befand und kehrte nur später, daß der Mord, in dem man sich so lange aufgehalten, unweit Kalabala lag und zum Gute der Räuber Zafas gehörte, deren einer (der jetzt Angeklagte) seinen Begleit in der Kammer vertritt. Ebenso konnte es niemals sein, wer die Leute waren, die Zafas mit dem Mord, da man ihm zu solcher Zeit kein Kapsel (mitte Hintermünder aus Ziegenhaaren) über den Kopf hielt. Auch das sollte sich später herausstellen. Alle Welt weiß heute, daß diese Leute von Zafas kamen, daß der Räuber Zafas eigentlich zum Ausgangspunkt dieses Mordgeschickes gehörte und dort nach seiner Verwundung gepflegt und geheilt wurde. Auf diesem Orte verbargen sich die Räuber und ihre Helfer, meist Hirten, wenn die Gendarmen ihnen auf den Fersen war. Dorthin oder in den Wald schickten die Zafas Hühner, Brod, Wein etc., und wenn die Räuber und Hirten konnten zur Rückkehr eines mit Gemüth beweglichen Dubeladepferdes, so konnte man die Herren Zafas mit ihm weiten sehen. Von der Deute bew. dem Lösegeld erzielten die 3, die Räuber 6 und die H. Jungfrau 1 Theil, die an die Kirche abgeführt wurde. Man ermigt leicht, wie sich die Verbreitung Zafas'ens zu

diesem Prozeß drängt, wie der unter 38 Bekleidungsgegenständen erkrankender sein eines Ope spigt und welche sonderbaren Kulturereignisse an jenem Mittel der Balkanländer — die wenigsten haben einen bestimmten Zunamen — unter den mehr als 100 Jüngern überhaupt anzuwenden. In anderen Theilen Griechenlands wäre eine solche Verbreitung nicht möglich, und Herr Zafas ist glücklicherweise allem in der Ausübung dieser unheilvollen Kulturereignisse. Vor Beginn des Prozeßes ist Zafas, dessen Ansehen an der Räuber der Regierung bekannt gewesen sein soll, seines Mandats verlustig erklärt worden.

Erkunde, Kolonien, Meisen.

Für den Dienst in den afrikanischen Kolonien werden 3. 3. fünf Offiziere im Dienst. Die Offiziere werden zu Berlin vorgeliebt; es sind dies der Lieutenant z. S. v. Kollin, der hiesige Premierlieutenant Glimming, Premierlieutenant v. Keller, Premierlieutenant v. Burgsdorf und der für Schwedenskrone bestimmte Premierlieutenant Dinkel. Alle fünf werden eifrig erwartet. Die Offiziere sind jugendlich in der Soldatenscheitler Kunst, der hier den Schmalzerproben in Dar-es-Salaam unterzogen ist.

Marktberichte.

Salz, 8. Mai. (Preise mit Anschlag der Mäntelgebühr per 1000 Rilo netto.) Weizen ruhig 130 bis 142, Leinwand müde über Weiz, Rautweizen 130—139, feinstes Mehl 142. Roggen ruhig 122 bis 124, Gerste still, Brau- 155 bis 168, feine und Coenalter 170 bis 190 feinstes über Weiz, Futtergerste 106—130, Hafer ruhig, 140—165. Weizen, amerikanischer müde 111—113, Donnamais 111 bis 130, Raps —, Weizen —, Erbsen Victoria ruhig 176 bis 186. Rindmehl erlöhne Saad per 100 Rilo netto, 57—58,00. Stärke incl. Rogg von 100 Rilo Anschlag netto —, Qual. prima Weizen 32,00 bis 34,50, nach Qualität bezahlt. Rindmehl für 100 Rilo einfaß, 31,01—32,00. (Preis für 100 Rilo netto.) Kartoffeln —, Weizen Weizen — bis —. Futterartikell ist, Rindmehl 11,50 bis 12,00, Weizen 9,00—9,50, Weizenboalen 8,75, bis 9,00, Roggenweizen 8,75—9,00, Malzmeine, feine, 11,00 bis 11,50, bunnte 9,50—10,00, Seltener 11,75—12,25, Weiz 28,00—30,0, Rindmehl —, Petroleum 26,00—0, Solaröl 9,25/30° bis 11,50, Spiritus per 10000 2 1/2 Han. Kautschukspiritus mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe — Mt., mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 29,90 Mt. Rüböl —.

Taschenuhr-Jahresplan.

Table with columns for months and watch prices. Includes entries like 'Schönen Monatsuhr', 'Nach Halle: 4,07 G. 5,6°', 'nach Weichenau: 6,40° 5,54°', etc.

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigenheil: A. Lehmann in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von A. Leibholdt, Merseburg, Altenerburger Schulplatz 5.